De Westfale Johann Bracht in Lübeck – Plattdüütsche Amtsspraak in’t 15. Jahrhunnert

Lübeck to de Hansetiet – dat Door to de wiede Welt

Dat Övernähmen vunne hoochdüütsche Schrift in’t 16. un 17. Jahrhonnert bedüdete en massig groote Verannern vunne Spraakgebruuk in Noorddüütschland. Bet to düsse Tiet hebbt se jahrhunnertelang up de Ämter, in’n Stadtrat un in’n Hannel up Platt schrieven. Af dat 13. Jahrhunnert nämlich worr inne Schrift – mang Latien – jümmer mehr de Volksspraak brukt.
Ok de Hansekoplüü ut Noordüütschland kunnen schrieven un harrn ähre veelen verschedenen Mundaarden vun’t Plattdüütsche noh Lübeck un bavento noh’n heelen Noord- un Oostseeruum mitbröcht (mehr Informationen to de Lüü un Städer inne Hanse hier: Westfalen un de düütsche Hanse).

Lübeck as „Königin vunne Hanse“ geev ähr Stadtrecht an veele annere nie gründet Städer wieder un was dat Appellationsgericht för Strietfragen. De Hannel vun West noh Oost leep dör de Stadt anne Trave un de allermeesten Hansedage hebbt se hier afhollen. Dör Verwandtschop un Kontakten twischen Koplüü un Börgern ut Städer in Noorddüütschland entstunnen soziaale Nettwarken in’t heele Rebeet vun’ne Hanse. Dat was ok mit dat Vörutsetten för den jahrhunnertelangen Erfolg un de Monopolstellung vunne Hanse up Noord- un Oostsee.

In’t laate Middelöller gungen de rieken Koplüü un Patrizier nich mehr sülvst up de wiede Reis noh Nowgorod, Visby, Bergen, London of Brügge. Dör dat Verwalten un de Schriftverkehr kunnen se dat Hanneln un dat Transporteern vun’ne Ware vun tohuus ut regeln. Dat övernammen nu in’n Deenst nahmene

Gesellen un Schipperlüü. De Koplüü bünt as Ratsherren un Börgermeester in’ne hoogsten Posten vun’ne Städer upsteegen.

De Ratskanzleien un Schrievstuven vun’ne Hanse- un Riekstäder worrn in’t laate Middelöller dat zentrale Instrument för de Herrschop över de Stadt – un so ok in Lübeck.

Johann Bracht as Schriever…

Johann Bracht was bet 1451 Schriever in’t westfäälsche Mönster un is denn inne Ratskanzlei noh Lübeck wesselt. Woso un waarum genau he in de Travestadt gahn is – dat is hüüt nich mehr so klaar ruttofinnen. Aver de Hansestäder un ähre Politikers un Koplüü harrn ähre soziaale Nattwerke un weren jümmers op de Söök noh Facklüü, de sick uppe Amten, in’t Verwalten, inne Diplomaatie utkennden un de Latien und de Volksspraak lesen un schrieven kunnen.

Bracht keem ut de Börgerschup un was een studeerten Magister. Womögelk harr he de Universität in Rostock of Köln besöch of sons wo, wo man dat in’t Middelöller al kunn. Över siene Tiet in Mönster un ut’n privaaten Leven is nu fast nix bekannt. Ut’n Papier ut de Lübecker Ratskanzlei vun 1489 weet man, dat he in Mönster dree Süsters un een Swager harr un dat he as Wittmann of leddig in’t Johr 1487 sturven is.

Johann Bracht föhrde 30 Jahr lang dat lübsche *Niederstadtbuch* bet to sien Ruhstand in’t Jahr 1481. In dat Book worrn all die Rechtssaken indragen, de nix mit Grunnstücken un Immobilien to doon harrn – ton Bispeel, wecke Börger Beer bruen dörven of ok Verdragen vun privaate Lüü. De Saaken in’t *Niederstadtbuch* harrn gullen un de Stadt garanteerte, dat dat allens so richtig is, wo dat da schrieven steiht. Bracht was dormit de Tweetböverste vunne lübsche Ratskanzlei (de Böverste was de Herr Protonotarius, de sick öm dat heele Gedöns mit de Grunnstücke un Hüser inne Stadt mit’n *Oberstadtbuch* kümmert hett).

…und Diplomaat vunne Stadt Lübeck

Meester Bracht harr mang anner Schrievern de Verantwoorden för de Korrespondenz vunne Stadt un hett ok veele Breefe för den lübschen Rat an annere Städer schrieven. He mutt wat op’m Kasten hatt harrn, denn anners harr öm de Stadt woll nich as Diplomaat inne hooge Politik schickt. De Amtmann was bi Verhannelns twischen de Hanse un Vertreders vun’n engelschen König dorbi.

Wichtig wassen siene Reisen noh Pruusen in de Tiet vun’n Derteihnjährigen Krieg (1454-1466), waar sick de pruuske Städer Danzig, Thorn un Elbing tosamm mit de poolsche König mit den Düütschen Orden streden hebbt. Düsse Krieg was masse slecht för de Hannel in Pruusen, ok da de pruusken Städer un de Düütschen Orden beide inne Hanse wesen sünd. Bracht hett siene Erlebnissen op de Reis in’t Jahr 1464 in een Bericht opschrieven un vertellt, wo de Lüü ut Danzig in’n Krieg leden un hoopt hebbt, dat de Krieg nu ennelk an een Ende koomt:

> *[…] dar denne dat gantze gemeyne volk uppe den straten in merklikeme tale vorsammelt was, darunder mannich oge van groter vrouwde der tokumpst der erbenomeden heren radessendeboden van tranen genettet wart, ziik vorhopende enes vredes bestandes offt biifredes to makende.*
> (Hanserecesse II, Bd. 5, Nr. 443 §45)

Leider hebbt se dat Verhanneln man nich so recht henkregen un de Lüü mussen noch twee Jahre op de Freed töven.

Plattdüütsche Schrift in’t Middelöller

De plattdüütsche Spraak was – wo hüüt – överall in Noorddüütschland verscheden. Un dat gellt in’t Middelöller ok för de plattdüütsche Schrift in de Kanzleien vunne Städer, obschoons de lübsche Ratskanzlei inne Hansetiet en Vörbild för veele Schrievstuven in’n Noord- un Oostseeruum wesen is.

Veele Besünnerheiden vunne Mundaarden harr se ok inne Schrift,

annere man wedder nich. Dat westfäälsche Platt hett bestimmde Tweeluude – de *Brechungsdiphthonge* – (in Neddersassen seggt se ton Bispeel *eten*, man in Westfaalen seggt se *iäten*). Bloot, schreven hebbt de westfäälsche Schriever düsse Tweeluude nich. Typisch för de weestfäälsche Schrift was aver dat kennteken vun lange Vokaals in sloten Sülven: *raed* („Rat“), *jaer* („Jahr“). Daarum gifft dat ok hüüt noch veele Ortsnaams in Westfaalen mit den so nöömten *Dehnungs-e*: Soest, Coesfeld, Laer, Raesfeld. Dat *Dehnungs-e* hebbt se woll woanners ok schreven, bloot even nich so faken wo in Westfaalen.

Johann Bracht un sien schreven Platt

Ok Meester Bracht harr dat ut Westfaalen mitbracht un faken in siene Dokumente un Breven bruukt, wenn ok dat in Lübeck nich so gang un geve was. Liekers, ok he muss sick daar anpassen. Wenn he en Updraag vun’n Stadtrat harr, en offiziellen Breev an en hoogwollborn Landesherrn to schicken, so muss he dat so schrieven, wo dat inne Kanzlei Usus is.

Anners is dat bi Anmarkens un Schriftstücke, de nich direktemang an’n wichtigen Empfänger gung. Hier gifft dat veele Woorden, de Bracht ok noh langen Jahren in Lübeck jümmer noh op Westfäälsch schrieven dee: In de vun öm schrevene List vunne Beerbruer ton Bispeel schreev he *brouwen* un *brouwende.* Dat is typisch för Westfaalen un dat Rebeet um Oldenborg, aver in Lübeck nu gar nich.

Butendem typisch Westfäälsch is dat Schrieven vun’t Woord „schölen“ in de Förm *sal~* of *zal~*. In Neddersassen un in Lübeck hebbt se jümmers *scol~* of *scholl~* schreven. In offzielle Papiers schreev Bracht inne lübsche Schriftspraak. In’n Schriftstück, dat bloot för’n Gebrukk inne Kanzlei bruukt worr un dat Betahlen vunne Angestellten angung – da schrifft Bracht ok noh 23 Jahren in Lübeck dat westfäälsche *zal*.

Inne plattdüütsche Spraak giff dat den so nöömten *Einheitsplural*: In Neddersassen, West- un Oostfaalen seggt se

wi/ji/se maket, in Mecklenborg-Vorpommern, Brandenborg seggt se *wi/ji/se maken*. Man inne Schrift kunn sick dat Schrieven vun'n Plural op *-n* in't Middelöller binah överall dörsetten, bloot nich so in Westfaalen un in Mönster. Bracht muss in Lübeck jümmers op *-n* schrieven, mitunner schrifft he ut Versehn liekers Woorde wo *(gi) werdet* un *(gi) hebbet*.

Brachts westfäälsche Herkummst word ok gewahr bi Adverbien wo *wu* („wo"; in Lübeck: *wo*) un wal („woll"; in Lübeck : *wol*). Westfäälsch is ok de Präposition *tuschen*, de in Lübeck tominnst bet to de tweete Hälft vun't 15. Jahrhonnert as *twischen* schreven word.

Westfalen un de düütsche Hanse

De düütsche Hanse

Bevör de Ruhrpott mit dat ganze Montangedöns in't Tietöller vun't Industrialiseern groot rut kommen is, gaff dat Jahrhunnerte fröher een Institution, de för dat Land twischen Rhien un Weser masse wichtig wesen is.

De meesten Lüü denkt – wann se wat von de Hanse hört – an de grooten Städer an de See, so as Hamborch, Lübeck un Bremen. Nu, wat is de Hanse egentlik? Eerst, so üm un bi an'n Anfang vun't 12. Jahrhunnert, hefft sik Koplüü tosamm schloten un gung mitnanner up de Reise, denn dat weer to düsse Tiet heel gefährlich. Up See weren Piraten un up de Straten Roofridders un mannig anner Gelichter unnerwegens. De Straten weren butendem een Katastrooph, besünners bi schlechten Weer. So mannig Schipper is ok mit sien Koggen up de raue See blieben.

De Kooplüü kunnen sik ok tosamm better dorsetten un an de fremde Öörd in’t Butenland Privilegien för’t Hanneln kregen. Dat Best was et also, sik tosamm in’n Drubbel up’n Patt to maken.

Vun Russland un dat Baltikum hefft se ton Bispeel Pelzen, Hannig, Pottass un anner Rohstoffen noh‘n Westen schippert. Ut Flandern un England kemen Tuch un Wolle un ut dat norwegensche Bergen Fisch, de för de christlicke Fierdage wichtig weer. Dormit de Fisch nich gammeln dä, brukde man Solt, wat ton Bispeel ut Lüneborch kam. In Westfalen worrn veel Flass – dat brukde man för dat Herstellen vun Klamotten – un Perde hannelt.

De Koplüü hefft dorbi so wat vun veel Geld makt, dat se bet in de wichtigsten Positionen upsteegen sünd. As Ratsherren un Börgermester vunne Hannelsstäder hefft se nu de Politik un de Geschicke in’t Hannel up Noord- un Oostsee inne Hann hollen. De Städer hefft sik denn ok tosammschloten un de Hansedage veranstaltet, um över de wichtigste Politik un de Hannel to spreken. Hen un wedder tröck de Hansestäder ok in’n Krieg, ton Bispeel tegen de däänsch un engelsche Könige un tegen de Liekedeeler – de Seerövers up Noord- un Oostsee. De Koplüü dunntomalen kunnen sogor läsen un schrieven, un dat in’n Loop vunne Tiet ümmer weniger up Latien un ümmer mehr up Platt.

Westfälsche Lüü inne Hanse

Bloß manch een aver weet, dat de norddüütschen Koplüü, wecke up Nord- und Ostsee noh de veer wichtigsten Butenhannelsplätz London, Brügge, Bergen un Nowgorod fohren, to een groten Deel ut Westfalen kemen. Al in de Order vun’n Hansekontor vun de düütschen Koplüü in’t russische Nowgorod (13. Jahrhunnert) steiht schreven, dat mang de Hannelslüü ut Lübeck un Gotland ok jümmers wecke ut Dortmund un Soest dorbi wesen sünd.

Heel wichtig för de Hanse was dat Gründen vun de Stadt Lübeck in’t Johr 1143. Nu harrn de düütschen Koplüü Togang to de

Oostsee, so dat nu mannig veele Lüü ok ut Westfalen in de Stadt kemen, um Hannel to drieven und dat grote Geld to maken. Veele benöömte Koplüü, Börgermester un Ratsherren harrn westfälsche Tonaams. Ton Bispeel Brun Warendorp, de bi dat Belagern vun de däänsche Festung Helsingborg dootblieben weer. Sien Vorgänger Johann Wittenborg hefft de egen Börger een paar Jahr vördem een Kopp kotter makt, wo he de Hansetruppen in Dänemark inne Katastrooph föhrt hett.

Hildebrand Veckinghusen (Vöckinghausen ligg bi Hamm) wull nich mit de Italieners in Brügge hanneln, sunnern direktemang mit Venedig mit siener „venedyesche selscop“. An’t Ende vun’t Leed muss he aver in Brügge in’n Schuldtoorn sitten un is as armer Wicht in Lübeck sturven.

Man süht, för so mannig een gung dat allens nich goot ut. De Kopmann Tideman Lemberg ut Dortmund dortegen hett dat all henkregen: he harr so masse veel Geld un gaff wat davun an de engelsche König Edward III., dormit de sien Krieg in Frankriek föhren kunn. Tidemann kreeg daför de Kron un de Kronjuweel as Pand un later dat Geld mit Tinsen torüch un köffde sik acht Slötter in England (dat is quasi Rosamunde Pilcher in’t Middelöller).

Hansestäder in Westfalen

Aver nich bloß westfälsche Lüü in Lübeck un annerswo weren inne Hanse, sünnern ok de Städer in Westfalen. Et gifft nu nich sowat wo eene offizielle Liste mit all de Städer inne Hanse, aver man weet, wecke bi’n Hannel dorbi weren un ähr Koplüü in de wiede Welt schickt hefft. Eene, in’t Middelöller wichtige Strate leep butendem dor Westfalen: dat weer de Hellweg vun Duisburg bet anne Weser. Up düsse Weg hefft se ton Bispeel masse veel Solt vun A noh B schleppt un vandage dragt veele Oorde, Firmen un Straten de Naam „Hellweg“.

Bi de Hanse dorbi weren de groten Städer as Mönster, Dortmund un Ossenbrügge (dat historisch to Westfalen hört) un mannig –

vandage – middelgrote un lütte Städer: Soest, Bielefeld, Herford, Minden, Lemgo, Coesfeld, Dülmen, Haltern, Ahlen, Hamm, Unna, Plettenberg, Lippstadt, Rüthen, Warendorf, Telgte, Essen, Dorsten, Recklinghausen, Paderborn, Borken, Arnsberg, Wattenscheid, Bocholt – aver ok noch veele annere. De Priviliegien de Hanse hefft üm un bi 80 Städer in Westfalen bet to’n Anfang vun’t 17. Jahrhunnert för sik in Anrecht nahmen. Noorddütsche un westfälsche Koplüü kunnen de Konkurrenz ut England, Holland un Süüddütschland an’t Ende vun’t Middelöller un inne fröhe Nietiet aver nich mehr recht in Schach hollen. De Hanse is denn mit de Tiet noh un noh verswunnen.

Dat moderne Stadtmarketing

De Hanse heff altiet een gootet Image. Erehlkheit, Ehr un dat man sik up se verlaten kann – dat sünd de Egenskuppen, de denn Hansekoplüü bet in de moderne Tieten nohsecht warrt. Daarum neemt de Städer dat ok vandage wedder up in ähr Stadtmarketing. So giff dat siet 1980 de „Neue Hanse“ (ok „Städtebund DIE HANSE“ nöömt). Dat is een Organsation mit Liddmaten ut 16 Länner in Europa. Hier arbeit Städer tosamm, de fröher Hansestäder weren of vun Hansekoplüü besöcht worrn sünd, üm de Hannel, de Kultur un de Tourismus to plegen. Wecke Städer dorbi sünd, dat kann een inne Salzstraße in Mönster bekieken, wo all de Städer vunne „Neue Hanse“ up Plaketten in’t Stratenplaster staht.

As een anner Städerbund giff dat vandage ok de „Westfälische Hanse“, wo Städer ut de Region Kultur, Pläseer un sik sülvst präsenteern.

Theater op Westfäölsk Platt

Theater op Westfäölsk Platt giff et Masse in de Region. Ene Riege Laienschauspäälgruppen häbbt elke Johr een Stück, wat se an een poor Dage opföhrt. Allenig in Mönster giff et vääle Späälgemeinschaften, to’n Biespääl in Nienberge, Gelmer un Albachten. Düsse Johr häbbt säi ähre Stücke in’n März upföhrt un nu is ersmaol Sommerpause. De Freilichtbühne Kahle Wart in Hüllehorst späält man ok in de Sommermaonde. Düsse Saison wäerd dor „Däi Rousenkräig“ wiest – Ene Geschichte üm enen Hobbygärtner, de mit eenmaol meer to doon hat as siene Rausen to flegen, denn sien Familienfrääeden staiht up’n Spääl. Termine giff et bes ton‘ 26 August (Kiekt hier för wiedere Infos).

De Niederdeutsche Bühne Münster häff ene heel lange Tradition, is säi doch al 1919 grünnet worden. In de lesten Johr häff sik de Theatertruppe met Stücke van ene groote Bandbreite utenanner sett. So wörn ton‘ Biespeel Goethes ‚Faust‘, de Kriminalkomödie ‚acht Fraulüü‘ un ‚Malatt in Kopp of de Hypochonder‘ dorbi. Leste is de plattdütske Version van Molières ‚der eingebildete Kranke‘. De is nich blots up Mönsterlänner Platt översett, man wörd ok in dat 17. Johrhunnert nao Mönster leggt. „Tingeln un Spiëlwiärks“ hett ene annere Aktion van de Niederdeutsche Bühne. De Schauspielers späält ok för private Fiern. Maol bünt dat lustige Stücke, maol bünt man ok lüttke Szenen to’n Naodenken.

De Abendgesellschaft Zoologischer Garten häff ene lange Tradition äs the Niederdeutsche Bühne in Mönster. De Verein wörd al in’n 19 Johrhunndert grünnet. Säi späälden ennmaol in’t Johr üm Wiehnachten een Stück ol Platt, woamet de Zoologische Garten, de daomals näi was, fördert wörd. Ers in de lesten Johre häff dat van düsse Theattergruppe kiene Stücke mehr gääwen, wat to beduern is.

Tau’t Ende van düsse Johr giff et in Mönster ok weer Theater

op Platt. De Niederdeutsche Bühne wiest ‚Drei Mannslüü in Snei‘. Dat Stück is nao den Roman van Erich Kästner up Mönsterlänner Platt schriewen un fiert in’n November siene Premiere in’n Theater Mönster.

Düsse Bidrag is schriewen op Emslänner Platt

Masematte – so wäerd in Mönster palavert

Masematte is ene Spraoke, de dat blots in Mönster güff. Se was in’n 19. Jaohrhunnert entstaohn, as Mönsteraners up frömde Hannelsmänners, Handwarkers un Schaustellers tröfet. Düsse Lüe wörn faken westfäölske Juden, Sinti un Roma, de ähre Wöer metbröchen. Vun doa an wörd in Mönster ene besünnere Spraoke brukt, üm Hannnel to betrieven. Masematte proatet ne Masse Lüe, de kien goden Rook haarn, to’n Biespeel Arbeiders of Schaustellers. In’n Kuhviertel, Herz-Jesu-Viertel un Pluggendorf – Stadtdeele, wo vääle van düsse Lüe woahnten un ok hallichtige Saken passerten – was Masematte besünners wiet verbredet.

„Roin den schummen Seeger da!“ – ene Geheemspraoke

„Masematte“ kump ut’n Hebräischen un bedutt up Hoogdütsk „Verhandlung“. Dat is man kien Wunner, dat de Spraoke för Hannel bruket wörd. Se was aower ok ene Geheemspraoke, doamet annere nich markten, wenn dat üm hallichtige of kriminelle Saken göng.

Masematte vandaag – jovel, schofel un Leeze

Vandaag wäerd Masematte as Geheemspraoke nich mehr proatet. Ne Masse Wöer kaomt man in Alldag faken vör. **Leeze** is

„massematte“ för Fohrrad, wat wohrschienlich blots in Mönster so seggt wäerd.

In Mönster giff dat de „Lila Leeze“, wo Fohrräders repareert wäern

Ömmes is een schworet Ding, man keeneen weet, wat dat nau is. Dat kann besünners dann seggt wäern, wenn een verbaast is: „Wat för’n Ömmes!

Wöer up Masematte giff dat ok, um Geföhle to beschriewen, to’n Biespeel **jovel** un **schofel. ,**Jovel‘ ment up Platt so wat ‚mooi‘. ‚Schofel‘ is dat Gegendeel un bedutt ’schabbig‘ of ‚mau‘. Düsse Wöer bünt ut de jiddiske Sproake in de Masematte kaomen.

plattdüstke Wöer

Vääle Wöer bünt ok ut dat Plattdütske övernaohmen – nau seggt ut dat Westfäölske. In de Geheemsproake bedüen se dann faken wat anneres. **Tole is** up westfäölsk Platt een ‚Hund‘, man up Masematte kann ene **Töle** ok ene Fraulüe sien. **Ambacht** is westfäölsk för ‚Amt, Handwark‘. Up Masematte bedutt **ambach** ‚wat los is, wat ansteiht‘. So wäerd vandage männichmal ok up Hoogdütsk seggt „Was ist jetzt ambach?“

Böiker up Masematte

Siet een poar Jaohr wäerd de Spraoke de Lüe dör Böiker näher brocht. De Mönsteraner Schriewkärl Wolfgang Scheemann häff een Statdtföher för „Masemattefreier“ schriewen. Dat giff aower nu ok een Spraokföhrer för’n Alldag. Doa steiht binnen, för wecke Situatschonen Masematte bruket wäern kann. To’n Biespeel bi de Fohrschaule „nen schummen Wuddi“ (een dicket Auto) of bi’t Flirten „kurant und schucker“ (mooi un fien). Doa mutt also keneen bang wään, dat de Spraoke verloren gaiht. De Böiker wäern geern van vääle Lüe lässt, so dat in Tokunft bestemmt in Mönster wieter Masematte palavert wäerd.

Masematte-Böiker in’n Baukhannel

Wel Lust häff, noch mehr Wöer to läern, de kann up de Siete van’n Centrum für Niederdeutsch ok enen lütken Massematte-Kurs maoken.

Düsse Bidrag is schriewen up Emslänner Platt.

Quell:

Scheemann, Wolfgang (2017): Münster – wie es labert, schmust und rakawelt: Ein Sprachführer für Masemattenfreier: Münster: Aschendorff

Scheeemann, Wolfgang (2018): Münster: Noch tofter als jovel: Ein Stadtführer für Masemattenfreier. Münster: Aschendorff (5. Auflage)

Siewert, Klaus (Hg.) (1992): *Und wenn sie nicht machulle sind...* . Textbuch Masematte. Münster: Waxmann

Siewert, Klaus (2003): von *achilen* bis *zulemann.* Das große Wörterbuch der münsterschen Masematte. Münster

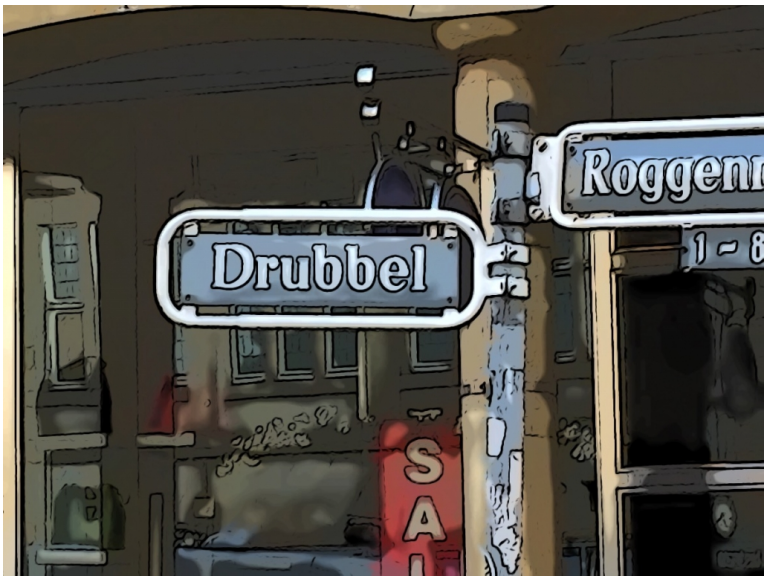
---

Plattdütske Straoten

In Mönster net as in annere Städte in Norddütskland gifft dat masse plattdütske Naomen för Straoten. Een Deel is achter Lüe näömt, de plattdütske Familiennaomen häbben (so as de *Rikeweg* in Gremmendorf, näömt achter de Familie *Rike*, de in't 13. Jaohrhunnert met Gerwin Rike enen Börgermester hadden – „rike" meent up haugdütsk „reich"), masse plattdütske Naomen bünt aover all lange Tied hier to finnen. Se wiesen up Besünnerheiten in und van de Straoten hin.

De *Bispinghof* und de Straote *Krummer Timpen* bünt in'n Stadtdeel Överwater (Überwasser). *Bisping* is een aole Betekening för haugdüütsk *Bischoff*, de Straote wiest up een Hoff, de för de fürstbischöplike Verwaltung brukt wör. De *KrummerTimpen* staiht för ene Besünnerheit van de Straote off van Hüser in de Straote, de een bitken schäif baut wörn.

Voßgasse in’n Norden van de Aoltstadt van Mönster. De Naome is tohope sett van *Voß*, wat op Haugdütsk „Fuchs“ meent, un dat haugdütske Word *Gasse*. Men glöövt, dat *Voß* de Naome van ene Familie was, de in’t 13. Jahrhunnert in düsse Straote leevt har.



Drubbel bi den Dom und de Lambertikärke: Met „Drubbel“ is up haugdütsk „Gedränge“ meent. De Naome staiht för ene Gruppe van 10 Hüser, de in fröihere Tieden an düsse Stelle wäsen bünt un daoför sorgt häbbt, dat das heel eng was. Dat was naoh arger, as üm de Hüser rüm dräi Märkte wassen, de olle Fiskmarkt, de Roggenmarkt un de Prinzipalmarkt. In dat Jaohr 1906 wäörn de Hüser afräiten, wieldat de Platz bruggt wör för de Straotenbahn, de daomals naoh in Mönster fäöhrte. Vandage is

van den „Drubbel“ niks mehr to säihn.

Spiekerhof in de Midde van Mönster. An düsse Stelle was de aolle Kornspieker van de Domherren. In’t 18. Jahrhunnert was de Kornspieker afreiten. Hier staiht vandage das Kiepenkerl-Denkmal.

De plattdütsken Straotennaomen hört to Mönster net as de Dom, dat westfäölske Äten un de Kiepenkerl. Se bünt in’n Alldag överall in de Stadt to finnen. Well met opene Oogen dör Mönster löppt, find se in masse Winkel.

Well sik över Straotennaomen in Mönster informieren will, mag de folgende Siete bi dat Vermessungs- un Kasterteramt van de Stadt Mönster besöiken: link. Doa bünt die Naomen erklärt.

Düsse Bidrag is schriewen up Emslänner Platt.

Cityadvent – Adventstied in

de Überwasserkiärke

De Adventstiet duert düsse Jaohr nich heel lang, aower dat giw noog Tiet, üm eenmaol de Kiärken in Mönster to besöken. Traditionell wäern hier nao un nao de Wiehnachtskrippen upbaut, de in jede Kiärke unnerschaidlik sint un vele Mönsteraner aower ok Touristen antreckt. In de Überwasserkiärke staoht düt maol kiene Krippe, sunnern de Utstellung van Cityadvent „Coming in the air“ – „Es liegt was in der Luft“ (Doa liggt wat in de Lucht) van 30.11. bes to’n 20.12.2017.

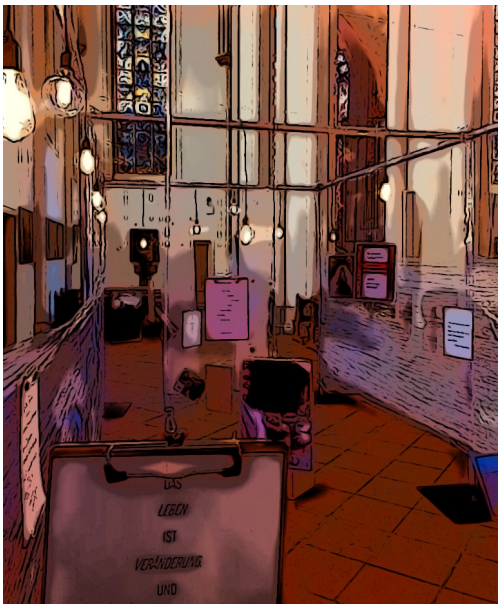
Märe Installationen sint in de Kiärke to saihen un för de grötste mutt man würklik in de Lucht kieken. In’n Middelschipp hangt ene Swake van 3333 Duwen, de ut güllenen Papeer follen sint. Se süellen wiesen, dat Gott to de Lüe küert un se bewäggt. För de Besökers is dat müeglik sik unner de Swake up enen Liggestool to läggen un de Atmosphäre gewaor to wäern. Daoto wät ok rüige Musik spielt, sau dat man maol de Kiärke up ene annere Aort un Wise to wieten kriggt.

güllene Duwen-Swake van unnen

Cityadvent, dat Projekt, dat de Utstellung plant häw, wilt wiesen, dat de Advent ene besunnere Tiet is, in de de Lüe sik nao Upbriäken, Frihait un Friäden sienen. Met moderne Installationen un Kunstwiärke wäern de Lüe in düsse Adventstiet inlaoden über de Themen naotodenken. Düsse Idee kuemt goot an: wiärkeldags aower besunners an’n Wiärkenenne is de Kiärke duernd vull met Besökers. Masse Lüe kuemt ok van’n Wienachtsmarkt giegen an un sint niesgierig wat dat doa to saihen giw.

Nich nur de Duwen bünt interessant; in’n Ingang staohn drai Pötte, de mit Weihrauch un Myrrhe vulmakt sint. Dat is nich blauds müeglik to saihen un to häöern, sunnern ok to ruken, um sik in ene adventlike Lune to brängen. Wel up de Söök nao inhaltlike Impulse is, de fint in’n linken Sietenschipp vöschaidene Texte un Belder üöwer Ankuemst, Ubriäken un de Adventstiet.

Myrrhe un Weihrauch in’n Kiärkeningang



Belder un Texte ton’n Naodenken

Cityadvent-Utstellungen gaw dat al in de vüörige Jaohre un in 2017 is se allemaol belaiwt. Wann man traditionell ‚Krippkes kieken‘ will, geiht dat ok, un swaorens af den 21.12. in de Überwasserkiärke und af düsse Tiet ok in de ännere Kiärken in de Alstadt van Mönster.

Düsse Bidrag is schriewen in Mönsterlänner Platt.

De Mönstersche Wiehnachtsmarkt

Al siet den 27. Novembermaand lod de mönstersche Wiehnachtsmarkt in to Glöhwien, Leckereen un allerhand schööne Kunsthandwark. Altohoop sünd dat fief Markte, de in de Binnenstadt vun Mönster för en wiehnachtlich Stimmung sorgt. Sünndags un dunnersdags vun Klock 11 bet Klock 20 un freedags un sünnavends bet Klock 21, liggt de Ruch vun frisch backt Wafels un Lebkoken in de Luft. An de Sünnavends vun’n Advent giff dat ok Wiehnachtsmarkt-Lotsen, de de Lüüd an Plätz met veel Bedriev bi Frogen wiederhelpt. To’n Parken vun al koofte schööne Saken un Geschenken giff dat an de Wekenennen in de Heinrich-Brüning-Stroot 9 en Packeloosch-Bus vun de Stadtwarke.

Wiehnachtsmarkt ümto de Raathuus

De Gröttste un Öllste vun al is de Wiehnachtsmarkt achter dat Raathuus op’n Platz vun den Westfäälschen Freed. An düssen histoorschen Ort künnt de Besöikers an över 120 Stänn schöönet Gesmiede un Kunsthandwark bewunnern un met mennigfoldige wiehnachtliche Sokens to’n eten un drinken de schöönste Tiet vun’t Johr geneten. De dusend lütten Lichter över de Köpp vun de Lüüd tövern een heel afsünnerlich Lücht. Ok an de Lütten is denkt woorn mit een Riebahn to’n Spaaß hebben.

Wiehnachtsmarkt op’n Aegiidimarkt

In de Mitt vun de schützend Hüüs vun den Aegidiimarkt büddt düssen Wiehnachtsmarkt een heel macklich Lücht. Een Krüpp, een söss Meter hooch Pyramid un een Leed vun de Klock to elk halv Stünn, sorgt för een wiehnachtlich Stimmung. Neven Schöönet ut Holt un Wull, Keramikworen, Speeltüüch, Gesmiede,

Kunsthandwark, Hööd, Kledaasch un regionoole Spiesen, gifft dat een heel Afsünnerlichkeit op düssen Wiehnachtsmarkt. Elkeen Daag sünd söven Määrkenlüüd an anner Öörd op’n Markt verstekt. Welkeen een find, kann sik vun den Stand en Stempel geven laten. Wenn all söven Stempels sammelt worrn sünd, gifft dat een lütten Overraschens bi den Stand vun den „böös Wulf“.

Lichtermarkt an’n Foot vun de Lambertikark

De Lichtermarkt an de Lambertikark is düt Johr to’n 31. Mol, siet 1987, een Dejl vun de Mönstersche Wiehnachtsmarkt. Afsünnerlichkeit vun düssen Markt sünd de Hüüs met blage Gevels un witte Däcker. An 30 Stänn gifft dat allerhand schööne Soken un Kunst ut Toon un Glas. Dat versteiht sik vun sülvst dat ok hier för dat Woll vun’t Lief sorgt is. Af den 21. Dezembermaand warrt hier freegeevsch de Dannenbööm an Lüüd wiedergeven, de den sülvst ofhalt.

Wiehnachtsmarkt bi den Kiepenkerl

Düssen Markt is een lütten Wiehnachtsdorp ümto dat Denkmaal „Kiepenkerl“ an’n Spiekerhof. Hier gifft dat westfäälsche Spiesen un allerhand Kunsthandwark. Wiehnachtlich utstaffeerte Stänn loden to een macklichen Glöhwien in.

Giebelhüüskesmarkt

De jüngste vun den fief Wiehnachtsmarkten in Mönster is de Giebelhüüskesmarkt ümto de Überwasserkark. Dörch een grotet Door betred man een Wiehnachtswelt, de met jümehrn Glöhwien un anner afsünnerlichen Plöör inlod to’n verwielen. Neven besünner Geschenkideen find man hier ok allerhand Kunsthandwark un ofbildet Krüppszeen vör den histoorschen Muern vun de Überwasserkark.

Düsse Bidrag is schriewen in Oostfreesk Platt.

Wien ut Mönster

Norddütskland is nich dafäör bekennt, dat hier besünners faken de Sünne schient of de Sommer heel heit is. Dat is kiene Gägend üm Südfrüchte to trecken. Dat is uk so fäör Wien. De wachst hier, män de Druuwen de wäerd nich richtig graut und söit. Dat is de Grund daofäör, dat et keinen Wien ut Monster to koppen giff.
Maar, stimmt dat?

Wien griff dat nich blots an’n Rhien of an de Mosel. Wien wasst uck in Westfaolen. De Druuwen bünt heel kleen, maar man kann se bruken un utpressen. Met’n bittken gauden Willen mag da Wien ut wäern. Dao kanns aower kiene Wienindustrie van

maken, dat gaiht nich. Een *Mönsterlänner Wien* is (noch) kiene Marke as de *Badener Riesling* of de *Fränkische Silvaner*. Dat Wienmaken häff in düsse Gägend kiene Tradition.

Un doch, dat giff een Wien ut Mönster. De kann man in Fienkostladens in raut un witt koopen. De Druwen de wärt in Frankriek anboet un keltert un för den Verkoop naoh Mönster bracht. As et schient, kann man dat as ene gaude Idee ansäihn, üm med een Oogenplieren för Mönster to warven.: Wien ut Mönster? Wat et hier nich allet so giff!

Düsse Bidrag is schriewen in Emslänner Platt.

Rais naoh Mönster

Mönster is näömt de „heimliche Hauptstadt“ van Westfaolen. Met 300.000 Inwaohners is dat dat Zentrum van dat Mönsterland, eene Verwaltungs- und Universitätsstadt, de ok masse an Kultur und Geschichte to wiesen hätt.
Een Gang däör de Oltstadt van Mönster laohnt sik jümmers. Dao is de Lambertikerke met de drie Wedderdüüfer-Käfige. Dao is ok de Dom met de Domplatz, wao elke Middeweken un Saterdag de Wochenmarkt is, de masse Lüe antreckt. Un dao is dat olle Raothuus up den Prinzipalmarkt. Masse Lüe kaomt, ümdat se dat bekieken willt. Elke Jaohr kaomt duusende van Mensken naoh Mönster as Touristen un fäöhlt sik hier gaut upnaohmen.

Mönster is mehr as dusendtwäihundert Jaohr aolt. De Gründer was de Missionar Liudger, de ok de erste Bischup van Mönster wörr. De Naomen van de Stadt kaomt van „monasterium“, wat dat latinkse Wäörd för Klouster is. In’t Middelöller was Mönster heel van Belang för den Hannel in Westfaolen, wiel de Stadt to den Hanse-Städtebund höör. Mönster is ok bekannt för de „Westfäölske Friäden“, de den därtigjäorigen Krieg ofmaakt

hett.

Well vandage in Mönster waohnt of een Besöik maakt, brukt op jeden Fall een Fohrrad. Van de Bewaohners wät dat ok „Leeze“ näömt. Daomet kann man överall in Mönster fäöhren – to’n Biespäil op de Promenade. Dat is ene Straote de bloots för de Fohrradfahrers is un eenmaol üm de ganze Oltstadt fäöhrt. Mönster is een Vörbeld för den Fohrradverkiähr in Dütskland un in’t Utland. Daarum het Mönster ok den Binaomen „Fahrradstadt“.

Wat de Kultur angeiht, gifft dat masse to säihn. Dao is dat Picasso-Museum of dat näie LWL-Museum för Kunst und Kultur. Dat wörr 2014 weer open maakt und wiest Kunstwiärke van dat Middelöller bes to de Modeerne. Mönster het ok mehrere Theaters. Mennigmaol warrt dao ok Stücke op plattdütsk upfäöhrt. De Niederdeutsche Bühne spält opstunns to’n Biespäil de Kriminalkomödie „Acht Fraulüü“.

Dat fürstbischüplike Slöss van Mönster is ok säihnswert. Dat is aower kien Museum, sünnern Sitz van de Westfäölske Wilhelms-Universität. De wörr all in’t 18. Jaohrhunnert gründt, het ene lange Tradition un vandage üöwer 43.000 Studenten.

In Mönster gifft dat ok een Meer. De Aasee ligg nich wied van de Oltstadt und een Spazeergang üm dat Meer herum is sömmerdags as ok winterdags een mojet Ding. Well in Mönster noch mehr van de Natur säihn will, kann met siene Leeze ok an’t Kanal langs föhrn. Dao bünt de Rieselfelders – een Gebiet för Vaogels, wo veele Mönsteraners geern een Utfaohrt hen maakt.

Wenn man methän ene Rais naoh de heimliche Hauptstadt van Westfaolen maakt, gifft dat för elkeen masse to opdecken.

Düsse Bidrag is schriewen in Emslänner Platt.

Een Waohrteeken van Mönster: De Lambertikiärk

Man süht se, wenn man met dat Auto ut nordwestlicke Richtung kümp. Auk in vielle Skylines van de Stadt is se to seihn: De Kiärktaonspitz van de Lambertikiärk in Mönster. De 1525 upbaute Kiärk ligg in de Binnenstadt an´n nördlicken Rand van de Prinzipalmarkt un wät nich selden fälschlickerwiese für den Mönsteraner Dom haolen. Kickt man sick den latgotischken Bau van´n Prinzipalmarkt uit an, sou fällt up, dat an´n Taon drie Isenküörwe fastmakt sind, in de aobends nen wittet Lämpken brennt. Wat häw dat met de Käfigs up sick? In´t 16. Jaohrhunnert gafft in dat katholsk infärwte Mönster de Reformation van de Deupers, de radikal de Bibel nao ähre Meinung utlechten. In´n Januar 1535 wüörn de Böuwersten van de Deupers, Jan van Leiden, Bernd Krechting und Bernd Knipperdolling, foltert un daut makt. Ähre Liekname wüörn üm annere, de uk as de Deupers denkendaien, afftoschrecken in Isenküörwe an den Taon van de Lambertikiärk uphangen.

Eene wiedere Besunnerheit van de Lambertikiärk is de Taoner, de siet 2014 erstmaols ne Taonerin is. De Taoner häw siet 1383 de Upgaw, de Bewuohner in de Stadt düör een hallt Signal to warnen, wenn Gefaohr, to’m Bispiel een Brand drouht. Vandage blöss de Taonerin Martje Saljé jeden Dagg, dingstaggs nich, van 21 bes 24 Uhr enkele halwe Stunn in alle Hiemelsrichtungen int Haorn und dat nich naon Austen. Auk wenn de Taonerin aff un to bie Nachtwächterdenste düör de Stadt as kleine Attraktion anpriesen wäd, waakt se auk vandage üörwer de Stadt. Et is nen Irrglauwe, dat de Taonerin buowen up den Kiärktaon liäwt. De 300 Stufen to ähren Arbeitsplatz stigg se jeden Aobend hauch un wier harunner. Auk wenn se tüskendüör dat stille Örtken upsöken mott, mott se denn beschwerlicken Affstieg in Kaup niemen.

De Lambertikiärk is van ähre Bauwiese, auk van ähre Geschicht här düftig interessant un et launt sick, sick de maol genauer antokieken un ähre Eegenheiden to stodeeren.